

Jedes dritte Kleinkind wird privat betreut

■ Lommatzsch

In der Stadt gibt es jetzt drei Tagesmütter.

Mindestens eine weitere soll bis zum nächsten Jahr ihre Arbeit aufnehmen.

In der Stadt Lommatzsch nahm eine dritte Tagesmutter ihre Arbeit auf. Dadurch können jetzt neun Kinder in der Tagespflege betreut werden. Weil die Kapazitäten im Krippenbereich der Stadt vollständig ausgelastet sind, sollen bis zum nächsten Jahr 15 Mädchen und Jungen im Alter von null bis drei Jahren in der Tagespflege unterkommen können. Das wäre jedes dritte Kind. „Dazu ist es notwendig, dass wir mindestens noch eine zusätzliche Tagesmutter vertraglich binden“, sagt Hauptamtsleiterin Ilka Heimann. Zwar könne eine Tagesmutter laut Gesetz bis zu fünf Kinder aufnehmen, jedoch ließen dies die Räumlichkeiten nicht bei jeder der Lommatzscher Tagesmütter zu.

Weitere Tagesmütter zu gewinnen, ist auch deshalb notwendig, weil Lommatzsch kein Geld hat, eine Kinderkrippe neu zu bauen oder die vorhandene zu erweitern. „Zudem sind wir mit Tagesmüttern fle-

xibler“, sagt Bürgermeisterin Anita Maaß (FDP). Gelegentlich gebe es Irritation bei Eltern, die glaubten, eine Betreuung in der Tagespflege sei teurer als in einer Kindereinrichtung der Stadt. „Der Elternbeitrag ist genauso hoch wie in unserer Einrichtung“, sagt die Bürgermeisterin.

Viele zu Hause betreut

Wie hoch der tatsächliche Bedarf an Kinderkrippenplätzen in der Stadt künftig sein wird, lässt sich nicht genau ermitteln. Denn längst nicht jedes Kleinkind besucht eine Einrichtung. „In Lommatzsch betreuen viele Eltern oder Großeltern ihr Kinder oder Enkelkinder noch zu Hause“, sagt die Bürgermeisterin. Andererseits zeichne sich ein Trend ab, dass die Kinder, welche eine Krippe besuchen, dort immer länger bleiben. Mittagskinder würden immer seltener. Außerdem sei der Bedarf an Betreuungsplätzen durch eine geänderte Familienpolitik angestiegen. Wurden früher Erziehungsgeld und Landeserziehungsgeld insgesamt drei Jahre gezahlt, seien es jetzt nur noch zwölf beziehungsweise 14 Monate. Danach werden sie in die Krippe gegeben. „Obwohl nicht mehr Kinder geboren werden, benötigen wir dadurch mehr Plätze“, so Ilka Heim-

ann. Bis 2013 soll nach den Plänen der Bundesregierung jedes Kinder im Alter bis zu drei Jahren den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz haben. Würde dieses Recht in Lommatzsch in Anspruch genommen, hätte die Stadt ein Problem. 30 Plätzen in der Kindereinrichtung und 15 in der Tagespflege stünden rund 70 zu betreuende Mädchen und Jungen gegenüber. Es fehlten also 25 Plätze. Auswärtige Kinder nicht mehr in der Lommatzscher Kinderkrippe aufzunehmen, wäre auch keine Lösung. „Etwas gleich viele Lommatzscher besuchen eine Einrichtung in einer Nachbargemeinde“, so die Hauptamtsleiterin. Es wäre also ein Null-Summen-Spiel.

Die Bürgermeisterin weist aber auch auf die Vorteile einer derartigen Kinderbetreuung hin. So seien es kleine Gruppen, die Kinder befänden sich in häuslicher Atmosphäre, und nicht zuletzt seien die Öffnungszeiten flexibler als in einer öffentlichen Einrichtung.

Verträge von Tagesmüttern werden für fünf Jahre abgeschlossen. Die Betreuerinnen müssen bestimmte Ausbildungen nachweisen und über geeignete Räumlichkeiten verfügen. Eine Ausbildung als Krippenerzieherin ist nicht vorgeschrieben. Jürgen Müller